

SÜDLICHER BREISGAU

www.badische-zeitung.de/badkrozingen

Turnverein freut sich über Zuwachs

Zuwachs: Der Staufener Turnverein verzeichnet derzeit 883 Mitglieder, wie bei der Hauptversammlung zu hören war. *Seite 32*

Großes Engagement

Mitglieder der Bergfreunde Münstertal investieren viele Arbeitsstunden in die Renovierung der Stangenbodenhütte. *Seite 32*

„Was Ordentliches“ für die Wehr

In Ehrenkirchen wird derzeit für die Feuerwehr mehr Platz geschaffen. Die Kosten belaufen sich auf rund 780 000 Euro. *Seite 33*

Grundbuchamt nach Freiburg

Ebringen wird sein Grundbuchamt abgeben und eine Einsichts- und Auskunftsstelle im Rathaus einrichten. *Seite 33*

Notenständer wippen im Walzertakt

Die „MozART Group“ aus Polen gestaltet den Auftakt des 13. Mozartfestes in Bad Krozingen / Humor ohne Worte

BAD KROZINGEN. Ernste Musik? Von wegen. Was die vier seriös befrackten Herren der „MozART Group“ zum Auftakt des 13. Mozartfestes im Bad Krozinger Kurhaus so alles ihren Instrumenten entlocken, ist eine ebenso charmante wie witzige Liebeserklärung an bekannte Werke klassischer Musik, die recht ungewöhnlich und äußerst originell präsentiert werden.

Denn was eben noch als Mozarts „Kleine Nachtmusik“ beginnt, verwandelt sich blitzschnell in einen Country-Song und endet nach herzhaftem Jodeln als feuriger Flamenco.

Da tanzen Notenständer fröhlich im Dreivierteltakt, da ruft klar und deutlich der Kuckuck durch den Kursaal, da quaken Enten und auch der unverkennbare „Mambo Nr. 5“ taucht urplötzlich zwischen klassischen Klängen auf – präsentiert mit kessem Hüftschwung versteht sich. Phantasievoll und temporeich wechseln Rhythmen und Arrangements, dass es eine wahre Freude ist.

Bei so viel Ideenreichtum und musikalischer Kreativität bedarf es auch nicht vieler Worte – außer einem dezent ausgeföhrenen „Caramba“ oder „Olé“ beschränken sich die Herren auf ihre beachtlichen musikalischen und mimischen Qualitäten. Was mehr als genug ist, um das Publikum bestens zu unterhalten.

Selbst Handys – ansonsten bei derlei Veranstaltungen strengstens verpönt – kommen auf der Bühne zum Einsatz: Diverse Klingeltöne liefern die musikalischen Vorgaben, die die vier Streicher virtuos übernehmen.

Ja, und Vivaldi wäre sicher verblüfft, was sich aus seinen legendären „vier Jahreszeiten“ so alles machen lässt. Allein schon optisch: Blütenkranz, Sonnenbril-



Jetzt aber schnell: Zum Auftritt der MozART Group kommt der Cellist ein wenig später.

FOTO: SUSANNE MÜLLER

len oder Pudelmütze kommen als Accessoires zum Einsatz, um die vier Sätze der Komposition optisch zur Geltung zu bringen.

Das Konzert findet jedoch nach den ersten Takten eine recht freie und ungewöhnliche Fortsetzung: Aus dem sommerlichen Streichgewitter entsteht der Gassenhauer „Makarena“, selbstverständlich begleitet von einer kleinen, aber feinen Disco-Tanzeinlage des Quartetts. Und beim Winter erklingt unver-

kennbar „I'm dreaming of a white christmas“ durch. Die Musiker gehen gemeinsam mit der „Titanic“ unter, lassen im abgedunkelten Saal Laserpointer als quirlige Glühwürmchen im Takt der Musik flirren, peitschen ihre Geigenbögen durch die Luft und verwandeln Plastikcolts in Panflöten. Und wer sagt schließlich, dass ein Cello nicht auch mal gleichzeitig zu zweit oder zu dritt gespielt werden kann. Bei der Persiflage auf Michael Jacksons Welthit „Beat it“ übertrifft sich das En-

semble noch einmal selbst: Selbst den Moonwalk hat der Mann, der sonst die zweite Geige spielt, perfekt drauf.

Zum Schluss holt sich die MozART Group dann noch Verstärkung aus dem Publikum: Unverhofft findet sich eine Besucherin inmitten der illustren Herrenriege wieder, um zur großen Freude des Publikums quasi als Geigenständer zu fungieren, bevor die kreativen vier nach einem ausgesprochen vergnüglichen Abend die Bühne verlassen. *Ute Wehrle*

Bohrerhof darf expandieren

Gemeinderat stimmt zu

HARTHEIM (sam). Expansionsplänen im Bohrerhof in Feldkirch erteilte der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung durch einstimmigen Beschluss zur Aufstellung eines Bebauungsplanes grünes Licht. Planer Rudolf Lais informierte den Rat über das künftige Nutzungs- und Erweiterungskonzept der Betreiber.

Vorgesehen ist über die bestehenden Einrichtungen wie der Zeltgastronomie, dem Verkaufsladen, Büro, Lager, landwirtschaftlicher Gerätehalle und Produktionsverarbeitung sowie dem Wohntrakt für die Saisonarbeiter ein Wohnhaus für die Eigentümer und ein Hotelbetrieb. Derzeit sei dies noch Zukunftsmusik, so Lais, gedacht sei aber an ein Landhotel mit etwa 60 bis 70 Betten und Konferenzräumen. Auch eine spätere Aufrüstung des Zeltrestaurants mit festen Mauern stellte er in den Raum. Der Grundstückseigentümer trage die Kosten für die Planung und für die Erschließung selbst.

In der Ratsrunde stieß das Investitionsvorhaben auf positive Resonanz. Diskutiert wurde dagegen über die Zufahrt, denn, so war in der Runde zu hören, die Erschließungsstraße berge Konfliktpotenzial – vor allem deshalb, weil mancher Verkehrsteilnehmer in direkter Verbindung nach Hartheim weiterfahre. „Der Verkehr muss bewältigt werden“, erklärte Bürgermeister Singler. Den Vorschlag, eine Einbahnstraße bis zum Anwesen zu installieren, verwarf die Runde als nicht praktikabel. Eine Straßenverbreiterung mittels seitlicher Pflasterung und die Öffnung des Hofes zur Straße hin ist Planer Lais zufolge auf jeden Fall vorgesehen. Dazu bedürfe es jedoch einer Regelung für den Durchgangsverkehr. Wie Ortsvorsteherin Antoinette Faller (CDU) mitteilte, habe der Ortschaftsrat keine Einwände gegen die Einleitung des Bebauungsplanverfahrens, sehe jedoch auch die Gefahr dass eine Verbreiterung des Kirchweges Tür und Tor öffnen könnte für Raser.

Die Aufstellung eines Bebauungsplanes für die Erweiterung der baulichen Anlagen und für zusätzliche Nutzungen innerhalb des bereits bebauten Bohrerhofareals ist laut Sitzungsvorlage im Einklang mit dem Regionalplan und dem Flächennutzungsplan möglich. Die vorgesehene Erweiterung in westlicher Richtung tangiert jedoch den im Regionalplan ausgewiesenen Grünzug und ist von der bestehenden Flächennutzungsplanung nicht abgedeckt. Eine Lösung für diesen Bereich soll zu einem späteren Zeitpunkt gesucht werden.

Jugendliche üben Rettungsgriffe

BAD KROZINGEN. Vor kurzem veranstaltete die Schwimmabteilung des Turnerbundes in Kooperation mit dem Wasserrettungsdienst und dem DLRG Bad Krozingen einen Informationstag für Kinder zwischen 14 und 18 Jahren. Christoph Semrau (Jugendleiter und Technischer Leiter WRD) und Michael Schmidt (DLRG) vermittelten den Jugendlichen Erste-Hilfe-Maßnahmen an Unfallorten und machten auf die Gefahren in Seen, Meeren und Schwimmbädern aufmerksam. Im zweiten Teil wurden im Aquardo Rettungsgriffe, Abschlepptechniken und Geräte zur Wasserrettung eingesetzt. Die Jugendlichen zeigten dabei großes Engagement.

Weitere Attacke auf den geschützten Lindenbaum

Ein Trupp von Arbeitern versuchte gestern, den Baum auf dem Gelände der früheren Tuch- und Lederfabrik zu fällen

VON UNSEREM MITARBEITER
HANS CHRISTOF WAGNER

STAUFEN. Gestern früh herrschte große Aufregung auf dem Gelände der früheren Tuch- und Lederfabrik in der Albert-Hugard-Straße. Die Bewohner wurden gegen 7.30 Uhr unsanft vom Lärm einer Motorsäge aus dem Schlaf gerissen. Ein Trupp von Arbeitern versuchte die als Naturdenkmal geschützte 90 Jahre alte Linde zu fällen.

Sie hatten die Säge zuerst am Fuß des Stammes angesetzt und einen Keil aus dem Holz herausgeschnitten. Offenbar sollte die Linde gezielt gefällt werden. Parallel dazu sägten sie auch einzelne Äste in der Krone ab. Als die Bewohner das bemerkten, riefen sie sofort die Polizei. Gleichzeitig versuchten sie selbst, die Arbeiter an ihrem Tun zu hindern. Die hätten, so Bewohner Michael Labres, trotzdem weitergemacht. Ein Mitbewohner sei beinahe von einem herabfallenden Ast getroffen worden. Erst als die Polizei eintraf, ließ der Trupp von dem Baum ab.

Die Beamten nahmen die Personalien der drei Männer auf, die mit einem Pkw mit Münchener Kennzeichen angereist waren. Zwei trugen Spezialkleidung zum Fällen von Bäumen, einer beobachtete die Fällaktion und hielt sie auf Video fest.



Die Polizei nahm die Personalien der Baumfäller auf (links). Fraglich ist, ob die Linde durch den zugefügten Schaden am Stamm noch standsicher genug ist.

FOTOS: HANS CHRISTOF WAGNER

Eine Nachbarin berichtete, dass der Filmmende sich eine Woche zuvor bereits auf dem Grundstück aufgehalten habe. Dabei soll er sich als der neue Eigentümer des Geländes ausgegeben haben. Das soll bekanntlich mit Einfamilienhäusern bebaut werden.

Schon einmal, im Februar 2007, hatten sich Arbeiter an dem Baum zu schaffen gemacht, vermutlich im Auftrag der Grundstückseigentümer. Daraufhin er-

ließ das Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald einen Eilerlass und verfügte die Anerkennung des Baumes als Naturdenkmal.

Gestern war eine Vertreterin der Behörde vor Ort, um sich ein Bild von den Schäden an der Linde zu machen. Noch ist fraglich, ob der Baum die Sägeattacke überlebt oder ob er gefällt werden muss. Durch den Keil im Stamm ist seine Standsicherheit eingeschränkt. Zur Klärung der



Frage wurden Sachverständige aus Mühlheim hinzugezogen. Sie sollen auch entscheiden, welche Stützmaßnahmen in Frage kommen.

In der früheren Tuchfabrik wohnen rund 20 Erwachsene und Kinder. Die von ihnen bewohnten Gebäudeteile sollen abgerissen werden, um der Neubebauung Platz zu machen. Nur das so genannte Herrenhaus bleibt stehen, weil es unter Denkmalschutz steht.